ulm university universität ulm

Universität Ulm | 89069 Ulm | Germany

Fakultät für Mathematik und Wirtschaftswissenschaften

Prof. Dr. Werner Smolny
Institut für Wirtschaftspolitik

Ludwig-Erhard-Stiftungsprofessur
Institutsdirektor

Wintersemester 2014/2015

Makroökonomik

4 Stabilitäts- und Wachstumspolitik

4.1 Stabilitätspolitik

4.2 Wachstumspolitik

Literatur

- *Mankiw, Makroökonomik, Kapitel 15*
- *Jahreswirtschaftsbericht der Bundesregierung 2015*

Helmholtzstr. 20, Raum E 05
Tel. 0731 50-24260, Fax -24262

http://www.uni-ulm.de/mawi/wirtschaftspolitik
Werner.Smolny@uni-ulm.de

4.2 Stabilitätspolitik

Geld- und Fiskalpolitik

Durch Staatsausgaben und Steuern kann tendenziell die gesamtwirtschaftliche Nachfrage beeinflusst werden,

→ die Höhe der öffentlichen Netto-Kreditaufnahme ist jedoch beschränkt

Steigende Kreditaufnahme erhöht tendenziell den Zinssatz und die Inflation
→ crowding out, steigende Staatsverschuldung belastet zukünftige Generationen

Durch expansive Geldpolitik kann die Nachfrage angeregt werden, expansive Geldpolitik bedeutet jedoch eine Gefahr für das Ziel der Geldwertstabilität (Inflation)

Automatische Stabilisatoren

Durch eine stetige Geldversorgung und die Hinnahme von konjunkturbedingten Haushaltsdefiziten (oder Überschüssen) wird die Nachfrage tendenziell stabilisiert:

stetige Geldmengenentwicklung
→ in Rezessionen sinkt tendenziell die Inflation,
→ dadurch steigt die reale Geldmenge und der Zinssatz sinkt

Durch konjunkturbedingte Haushaltsdefizite (oder Überschüsse) auf Grund zyklischer Steuereinnahmen und stetiger Staatsausgaben wird tendenziell die gesamtwirtschaftliche Nachfrage stabilisiert

Arbeitslosigkeit und Inflation

Stabilitätspolitische Maßnahmen wirken kurzfristig gegenläufig auf die wirtschaftspolitischen Ziele Vollbeschäftigung und Preisniveaustabilität (Zielkonflikt)

Expansive Maßnahmen erhöhen die Beschäftigung, aber auch die Inflation
höhere Beschäftigung → geringere Arbeitslosigkeit → höhere Löhne → höhere Preise

Langfristig ist tendenziell Preisstabilität jedoch eher günstig für die gesamtwirtschaftliche Stabilität und damit auch für die Arbeitsmarktlage

Verzögerungen bei der Implementation, Wirkungsverzögerungen

Fiskalpolitische Maßnahmen wirken schnell, müssen aber erst durch einen manchmal langwierigen Entscheidungsprozess durch die Parlamente beschlossen werden

Geldpolitische Maßnahmen können durch die EZB schnell beschlossen werden, entfalten ihre Wirkung aber erst langfristig

In beiden Fällen kann es in der Zwischenzeit zu einer Änderung der wirtschaftlichen Situation gekommen sein

Die politische Ökonomie der Konjunktur

Wirtschaftspolitische Maßnahmen werden durch Regierungen und Parlamente beschlossen, die sich in regelmäßigen Abständen der Wiederwahl stellen müssen

Eine an Wiederwahl orientierte Regierung könnte daher auf den Gedanken kommen, nach dem Wahlerfolg (unpopuläre) restriktive Maßnahmen durchzuführen, um dann vor dem Wiederwahltermin (populäre) expansive Maßnahmen (Steuersenkungen, Ausgabenerhöhungen) durchzuführen

Politisch hervorgerufene oder verstärkte Konjunkturzyklen sind denkbar und empirisch nicht ganz auszuschließen (es gibt selten restriktive Maßnahmen im Jahr vor der Wahl, es gibt Wahlversprechen, die nicht eingehalten werden)

Regelgebunden versus diskretionär

Theoretisch ist es denkbar, durch gezielte diskretionäre wirtschaftpolitische Maßnahmen (Ersparnisbildung im Boom, Ausgabenprogramme in der Rezession) die gesamtwirtschaftliche Nachfrage zu stabilisieren;

praktisch stehen dem jedoch im (wirtschafts-)politischen Prozess eine Reihe von Hindernissen entgegen (Wirkungsverzögerungen der Maßnahmen, der politische Prozess)

In Europa wird eher eine regelgebundene Politik favorisiert (Defizitbegrenzung für die Fiskalpolitik im Maastricht-Vertrag, unabhängige und stetige an der Inflationsbekämpfung orientierte Geldpolitik)

In den USA ist die Wirtschaftspolitik eher diskretionär orientiert (Ersparnisbildung im Boom, deficite spending in der Rezession, auf die Unterstützung der allgemeinen Wirtschaftspolitik verpflichtete Geldpolitik)

4.2 Wachstumspolitik

Die Bedeutung des technischen Fortschritts

Das langfristige Wirtschaftswachstum wird durch den technischen Forschritt bestimmt

Langfristig ist der technische Fortschritt von überragender Bedeutung für den Wohlstand einer Volkswirtschaft

10 Prozent Arbeitslosigkeit bedeuten einen erheblichen Effizienzverlust für eine Volkswirtschaft; auch die damit einher gehende Ungleichverteilung der Chancen und Einkommen soll nicht unterschätzt werden

Langfristig ist jedoch die Höhe des technischen Fortschritts von weitaus größerer Bedeutung für den Wohlstand einer Volkswirtschaft

In den letzten 100 Jahren kam es im Durchschnitt in den Industrieländern zu eine Verdoppelung der Einkommen alle 25 Jahre

Der damit einhergehende Effizienzgewinn überwiegt den Effizienzverlust durch Arbeitslosigkeit bei Weitem

Auch Verteilungskonflikte lassen sich in einer wachsenden Volkswirtschaft weitaus leichter lösen

Durch Investitionen (und Innovationen) besteht ein eindeutiger Zusammenhang zwischen Wachstum und Konjunktur
→ in der Rezession wird weniger investiert
→ dadurch werden auch die langfristigen Wachstumsaussichten verschlechtert

Die Bedeutung von Innovationen und Humankapital

Technischer Fortschritt wird durch Unternehmen produziert, die bessere Produkte (Produktinnovationen) und Produktionsverfahren (Prozessinnovationen) entwickeln, um sich im Wettbewerb zu behaupten und Monopolgewinne zu erwirtschaften

Voraussetzung für erfolgreiche Forschungs- und Entwicklungsanstrengungen sind gut ausgebildete Arbeitskräfte (Humankapital)

Externe Effekte der Technologie

Sowohl der Forschungs- und Entwicklungsprozess als auch der Einsatz des Humankapitals weisen häufig externe Effekte auf

- *gut qualifizierte Arbeitskräfte erhöhen auch das Grenzprodukt einfacher Arbeit*
- *jedes am Markt erfolgreiche Produkt schafft auch bei den Nachfragern einen Zuwachs an Konsumentenrente*

Die Entwicklung eines neuen Produktionsverfahrens erhöht nicht nur den Gewinn des Investitionsgüterproduzenten, sondern ermöglicht auch Kostensenkungen bei den Anwendern (und der Wettbewerb macht das Abschöpfen von Monopolrenten nicht leicht)

Im Sinne der rationalen Wirtschaftspolitik abgeleitet aus der Theorie des Marktversagens sind daher die Wohlfahrt steigernde wirtschaftspolitische Maßnahmen denkbar

Inwieweit staatliche Wachstumspolitik den technischen Fortschritt beschleunigen kann, wird kontrovers diskutiert

Marktwirtschaftliche Systeme weisen meist höhere Wachstumsraten der wirtschaftlichen Aktivität auf

In allen Industrieländern wird Ausbildung und F&E in erheblichem Ausmaß wirtschaftspolitisch subventioniert

Wirtschafts- und Gesellschaftssystem und Wohlstand

Freiheitliche marktwirtschaftliche Systeme weisen in der Regel einen höheren Wohlstand auf

Fast alle reichen Länder sind demokratische Marktwirtschaften, mit einer (unterschiedlich stark ausgeprägten) sozialstaatlichen Komponente

Fast alle armen Länder weisen eine stark zentralistische und autoritäre Wirtschafts- und Gesellschaftsstruktur auf